

HARTER BREXIT: DER EU-DEAL: WIR BRAUCHEN HILFE FÜR UNTERNEHMEN IN SACHSEN-ANHALT

am 30. Januar 2019

[Altmark](#), [Brexit](#), [DEBA](#), [Dr. Marcus Faber](#), [Faber](#), [FDP](#), [FDP Sachsen-Anhalt](#), [Freie Demokraten](#), [Großbritannien](#), [Landesregierung](#), [LSA](#), [Sachsen-Anhalt](#), [Unternehmen](#), [Währungsstabilität](#), [Webseite Willingmann](#), [Wirtschaft](#), [Wirtschaftsminister](#), [Wirtschaftsministerium](#), [Zoll](#), [Zölle](#)

Der anstehende Brexit stellt die Wirtschaft aus Sachsen-Anhalt auf eine harte Probe. Großbritannien ist ein wichtiger Handelspartner in Milliardenhöhe - neben Polen - größter Wirtschaftspartner Deutschlands.

„Ich bin sehr geschockt“, sagt Minister Willingmann den chaotischen Verhältnissen. „Unsere Wirtschaft steht im Haus stehen“, äußert sich der Altmärker Bundestag. Die DEBA Badsysteme, eines der größten Privatunternehmen, bangen um ihre Zukunft. Der Rat von Willingmann, die Märkte zu setzen, hilft gerade bei aktuellen und anstehenden Herausforderungen herzlich wenig“, so Faber weiter.

Viele Unternehmen in Sachsen-Anhalt fürchten den Brexit und den Abschied Großbritanniens. Zölle sind Gift für internationales Wirtschaften und für die Betriebe. Die Zollunion besteht doch schon seit 50 Jahren.

„Neben der fehlenden Vorbereitung auf den Brexit hat den Unternehmen vor allem die Unklarheit über Aufenthaltsregeln für die Angestellten Kopfschmerzen“, so Faber weiter. „Als Altmärker schaue ich direkt auf den Webseiten des Wirtschaftsministeriums Sachsen-Anhalt nach praktischen Tipps und Informationen zum Thema. Ich finde aber nichts. Vielleicht könnte das Land Sachsen-Anhalt an diese Betriebe besser zu Recht verunsicherten Unternehmen mit Informationen und Hilfestellungen geben, die sie dringend benötigen“, so Faber abschließend.